

Beschluss des FDP-Kreisparteitages vom 17.11.2011

Campus-Konzept

Der FDP Kreisverband Gelsenkirchen eröffnet eine Debatte um die Stärkung des Campus der Fachhochschule Gelsenkirchen.

I. Wofür ein Campus-Konzept?

Die FDP Gelsenkirchen steht für „Bildung, Mittelstand, Lebensqualität“. Für alle drei Bereiche besitzt die Fachhochschule Gelsenkirchen mit ihrem Campus besondere Bedeutung:

- Der Campus vermittelt Bildung auf hohem Niveau. Denn die Abschlüsse der Fachhochschule Gelsenkirchen erfüllen hohe Standards.
- Der Campus ist wichtig für den Mittelstand. Denn er versorgt den Mittelstand in der Metropole Ruhr mit ausgezeichnet ausgebildeten Fachleuten. Er ist Anziehungspunkt für junge Menschen, die nach Gelsenkirchen kommen. Dadurch steigern sie Nachfrage in Einzelhandel und Gastronomie.
- Der Campus trägt auch zur Lebensqualität der Menschen bei. Denn durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen für den beruflichen Aufstieg der Absolventen, wird die Grundlage für den beruflichen Erfolg, der die materiellen Voraussetzungen für individuelle Lebensqualität möglich macht, gelegt.

Darüber hinaus erfüllt die Fachhochschule Gelsenkirchen mit prämierten Initiativen wie „FH_integrativ“ wichtige gesellschaftspolitische Aufgaben. Für uns ist all das Grund genug, dass die Kommunalpolitik in Gelsenkirchen systematisch die Frage angehen muss, wie die Stadt zum Erfolg des Campus beitragen kann.

Zudem muss die Tatsache, dass Gelsenkirchen Hochschulstandort ist, stärker im Bewusstsein der Stadt verankert werden. Neben der Fachhochschule Gelsenkirchen ist in Gelsenkirchen auch die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW angesiedelt. Viel zu wenig arbeitet Gelsenkirchen dies heraus.

Wir wollen einen Wettbewerb der besten Ideen eröffnen und wagen einen ersten Aufschlag in dieser Debatte mit unserem „Campus-Konzept“. Das „Campus-Konzept“ ist sicher noch nicht perfekt und auch nicht abschließend. Aber es ist ein Anfang für eine strategische Debatte um die Stärkung des Hochschulstandortes Gelsenkirchen. Wir Gelsenkirchener Liberale freuen uns über jede zusätzliche Idee, die wir vielleicht noch nicht gesehen haben, und freuen uns auch über jeden Widerspruch, der uns hilft, dieses Konzept noch zu verbessern. Die anderen Parteien rufen wir auf, sich an diesem Wettbewerb der Ideen für den Hochschulstandort Gelsenkirchen zu beteiligen.

1 II. Campus weiterentwickeln

2 Die Flächen auf dem Campus müssen weiterentwickelt werden. Dafür haben wir folgende Ideen:

3 1. Flächensanierung vorantreiben!

4 Der Campus bietet gute Entwicklungsperspektiven. Dazu sollte das PCB-verseuchte Altgebäude
5 möglichst schnell abgetragen und die Fläche saniert werden. Wir fordern den Bau- und
6 Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) auf, hier so schnell wie möglich die entsprechenden Maßnahmen
7 einzuleiten.

8 2. Zügig Studentenwohnheim angehen!

9 Gelsenkirchen ist keine klassische Studentenstadt. Deshalb fehlt es an Infrastruktur – z.B.
10 Studentenwohnheimen. Bislang existiert nur ein Gebäudekomplex in Erle an der Wodanstraße. Eine
11 gute Ergänzung für den Campus wäre daher ein Studentenwohnheim. Dafür könnte etwa die Fläche
12 genutzt werden, auf der heute das abzutragende Altgebäude steht. Doch hier drängt die Zeit. So
13 laufen etwa die großzügigen Richtlinien für die Förderung des Studentenwohnraumbaus, die der
14 liberale Innovationsminister 2009 auf den Weg gebracht hat, am 31.12.2012 aus. Ob die neue
15 Landesregierung einen ähnlichen finanziellen Schwerpunkt bei der Förderung des
16 Studentenwohnraumbaus setzen wird, ist völlig offen. Notfalls möge der Rat der Stadt Gelsenkirchen
17 per Resolution an die rot-grüne Minderheitsregierung appellieren, das hohe Niveau der Förderungen,
18 wie es der liberale Innovationsminister vorgelegt hat, zu halten.

19 3. Ausgründungen und Joint Ventures mit der Wirtschaft angehen!

20 Der Skandal um das Entwicklungszentrum an der Fachhochschule Gelsenkirchen hat viele Menschen
21 innerhalb und außerhalb der Hochschule erschüttert. Wir sind stolz auf die Angehörigen der
22 Fachhochschule Gelsenkirchen, die trotz dieses Schocks die Aufklärung und Aufarbeitung des
23 Skandals konsequent und erfolgreich vorangetrieben haben. Trotz dieser Erfahrung bleibt die
24 Grundidee aber richtig, das vertiefte Wissen auf dem Campus für Unternehmensgründungen und
25 gemeinsame Projekte mit der Wirtschaft zu nutzen. Hier muss das Thema echte Inkubation trotz aller
26 schlechten Erinnerungen wieder aufgegriffen werden. Dazu machen wir folgende Vorschläge, die sich
27 bereits an anderen erfolgreichen Inkubator-Standorten bewährt haben:

28 a. Unterstützung bei der Ausarbeitung von Geschäftsideen, Maßnahmen, Marketing,
29 Business-Plänen etc. durch Kooperationen etwa mit der IHK, Business Angels
30 Netzwerken etc.;

31 b. Kooperationen mit Banken und anderen Geldgebern, die über Expertise bei der
32 Gründungsfinanzierung verfügen und bei Interesse an einem Business-Plan mit
33 Potenzial zügig Liquidität und Kapital zur Verfügung stellen können;

34 c. Aufbau einer Kontaktdatenbank mit Notaren, Rechtsanwälten und Steuerberatern,
35 die auf die Gründungsberatung spezialisiert sind;

36 d. Einrichtung eines Technologie- und Gründerstammtisches, bei dem sich die Träger
37 von Know-how miteinander austauschen und vernetzen können.

1 **III. Campus besser anbinden**

2 Wir sind davon überzeugt, dass der Campus und Gelsenkirchen sich gegenseitig stärken. Das wird
3 umso besser funktionieren, je besser der Campus an Gelsenkirchen angebunden ist. Dazu haben wir
4 folgende Vorschläge:

5 1. Campus besser an ÖPNV anbinden!

6 Fakt ist, dass der Campus schlecht an das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)
7 angebunden ist. Das ist insbesondere deshalb ein echtes Defizit, als dass sich gerade Studenten eben
8 nicht immer ein Auto leisten können und darauf angewiesen sind, den Campus per ÖPNV zu
9 erreichen. Außerdem ist es ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, wenn ein wichtiger
10 Anlaufpunkt in Gelsenkirchen auch per ÖPNV gut erreichbar ist. Deshalb schlagen wir vor:

11 • Anbindung an die Buersche Innenstadt verbessern!

12 Der Campus ist an die Buersche Innenstadt per Bus angebunden. Derzeit gilt eine Taktung von 20
13 Minuten. Die Fahrzeit beträgt etwa 7 Minuten. Wir streben hier folgende Verbesserungen an: In den
14 Hauptzeiten des Betriebes auf dem Campus (Vorlesungen etc.) wollen wir eine Taktung von 10
15 Minuten.

16 • Anbindung an den Hauptbahnhof Gelsenkirchen verbessern!

17 Viele Studenten, die den Campus per ÖPNV erreichen müssen, kommen nicht aus Gelsenkirchen. Sie
18 sind darauf angewiesen, als ersten Zwischenstopp den Hauptbahnhof Gelsenkirchen anzusteuern.
19 Die Anbindung des Campus an den Hauptbahnhof sieht derzeit wie folgt aus: Es gilt eine Taktung von
20 30 Minuten. Die Fahrzeit dauert ca. 40 Minuten. Dies ist eindeutig zu lang. Hier muss eine
21 Expressverbindung her.

22 • Anbindung an den S-Bahnhof Buer-Nord verbessern!

23 Es gibt keine direkte Anbindung des S-Bahnhofes Buer-Nord an den Campus. Der Fahrgast muss über
24 den Busbahnhof Buer fahren. Als ersten Schritt wollen wir hier durch die Verbesserung der
25 Anbindung der Buerschen Innenstadt an den Campus eine Verbesserung erreichen. Als weiterer
26 Schritt ist zu prüfen, ob nicht eine direkte Verbindung zwischen S-Bahnhof Buer-Nord und dem
27 Campus jedenfalls zu entsprechenden „Stoßzeiten“ Sinn macht.

28 • Anbindung an den S-Bahnhof Buer-Süd verbessern!

29 Es gibt nur einmal stündlich eine direkte Anbindung des S-Bahnhofes Buer-Süd an den Campus. Der
30 Fahrgast muss ansonsten über die Hagenstraße fahren. Hier ist zu prüfen, ob nicht eine direkte
31 Verbindung auch zwischen dem S-Bahnhof Buer-Süd und dem Campus jedenfalls zu entsprechenden
32 „Stoßzeiten“ Sinn macht.

1 • Weitere Anbindungen prüfen!

2 Weitere Anbindungen müssen geprüft werden, um bedarfsgerecht eine bessere Erreichbarkeit des
3 Campus von Recklinghausen, Gladbeck, Herten, Westerholt und Polsum aus zu gewährleisten, soweit
4 dies nicht schon durch die oben genannten Maßnahmen erreicht werden kann.

5 • Die Stadt Gelsenkirchen muss ihren Einfluss nutzen

6 Die Stadt Gelsenkirchen soll ihren Einfluss als Gesellschafter der entsprechend tätigen
7 Verkehrsbetriebe nutzen, um diese Ziele umzusetzen!

8 2. Campus besser ausschildern!

9 Wer den Campus mit dem PKW erreichen möchte, findet keine gute Beschilderung vor. Der Campus
10 muss gut sichtbar ausgeschildert werden – allein schon auch, um den Stolz der Stadt auf seinen
11 Campus zu dokumentieren. Insbesondere soll auch auf der Devesestraße eine Ausschilderung des
12 Campus erfolgen, um den Standort deutlich sichtbarer zu gestalten.

13 **IV. Campus-Quartier**

14 Studentenstädte brauchen Flair. Sie brauchen Quartiere, in denen sich studentisches Leben
15 entwickeln kann und die sich auf diesem Wege entwickeln können. Viele studentische
16 Wohnquartiere erfahren eine Aufwertung bis hin zur „gentrification“. Hochschulpolitik und
17 Stadtteilpolitik greifen ineinander. Dazu machen wir folgende Vorschläge:

18 1. Campus-Quartier identifizieren!

19 Wir meinen, dass das Quartier südlich der Vinckestraße, östlich der Devesestraße, nördlich der
20 Düppelstraße und westlich der Horsterstraße sich als Campus-Quartier wegen seiner Nähe zum
21 Campus eignen könnte. Es soll neu entwickelt und deutlich aufgewertet werden mit dem Ziel, den
22 Bedürfnissen studentischen Lebens gerecht zu werden. Ziel sollte die Ansiedlung von Cafés,
23 Bücherläden, Kneipen, Studentenwohnungen, Copyshops, Radvermietungsstationen, Car Sharing etc.
24 sein. Diese Erwägungen müssen in die Stadtplanung mit einfließen!

25 2. Privates Kapital durch Sanierungsgebiet mobilisieren!

26 Quartierentwicklung kostet Geld. Dazu müssen alle vorhandenen Förderprogramme von Bund und
27 Land genutzt werden ggf. durch Kombination mit kompatiblen Förderungszwecken wie etwa
28 Klimaschutz. Trotzdem wird ein schneller und umfassender Quartiersumbau auch viel privates Kapital
29 benötigen. Gleichzeitig erkennen wir, dass die Bereitschaft, in Gelsenkirchen in Immobilien zu
30 investieren, stagniert. Trotzdem gibt es Möglichkeiten, privates Kapital zu mobilisieren. Denkbar ist
31 etwa die Ausweisung als städtebauliches Sanierungsgebiet. Dadurch wird auf Investitionen eine
32 steuerliche Sonderabschreibung gewährt, die Investitionen attraktiv macht. Wir schlagen daher vor,
33 dass die Ausweisung des Campus-Quartier als Sanierungsgebiet intensiv geprüft und wenn möglich
34 auch vollzogen wird. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass bereits sanierte Gebäude nicht

1 nochmals saniert werden müssen und es auch keinen Sanierungszwang, sondern lediglich positive
2 Anreize zur Sanierung geben soll.

3 **V. Finanzierung flankieren**

4 Hochschule und Studieren kostet Geld. Die Finanzierung liegt nicht in der Verantwortung der
5 Kommunalpolitik. Trotzdem kann sie sich hierzu zu Wort melden und quasi als Katalysator für
6 Finanzierungsquellen wirken. Dazu schlagen wir vor:

7 1. Werben für Teilnahme am Stipendienprogramm!

8 Der liberale Innovationsminister Andreas Pinkwart hat ein innovatives Stipendienprogramm auf den
9 Weg gebracht. Die besten 10 Prozent der Studenten sollen ein Stipendium von 300 EUR pro Monat
10 erhalten. Voraussetzung ist, dass neben 50 Prozent, die das Land trägt, weitere 50 Prozent des
11 Betrages privat aufgebracht werden müssen. Beim Einwerben dieser privaten Finanzierungsanteile
12 sollte die Kommunalpolitik die Fachhochschule nicht allein lassen. Daher schlagen wir vor, dass die
13 Stadt breit über dieses Programm aufklärt und für die Teilnahme bei Bürgern und Unternehmen,
14 auch kommunalen Unternehmen, wirbt.

15 2. Finanzielle Verantwortung des Landes einfordern!

16 Gelsenkirchen trägt Verantwortung für seine Fachhochschule. Es muss seine Stimme auch beim Land
17 NRW erheben, falls die Interessen der Fachhochschule Gelsenkirchen negativ berührt werden sollten.
18 Die rot-rot-grüne Mehrheit im Landtag von Nordrhein-Westfalen hat etwa die Studienbeiträge
19 abgeschafft. Damit klafft eine Lücke in Millionenhöhe im Haushalt der Fachhochschule. Gleichzeitig
20 haben die Regierungsparteien im Wahlkampf versprochen, dass sie diese Ausfälle voll durch
21 zusätzliche Zuschüsse kompensieren werden. Diese Zusage muss die Kommunalpolitik im Zweifel per
22 Resolution einfordern!

23 **VI. Campus Marketing: Alle gemeinsam!**

24 Gelsenkirchen kann stolz auf seinen Campus sein. Er ist ein Stück Zukunft! Wir alle sollten mehr über
25 dieses Stück Zukunft unserer Stadt sprechen als über Dinge, die in die Vergangenheit gehören. Wenn
26 alle Akteure in Gelsenkirchen das beherzigen, können sie auch erfolgreiche Botschafter des Campus
27 sein. Dazu rufen wir alle Akteure auf!

28